

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809**

18.9.1809 (Nr. 149)



Montag,

den 18. Sept. 1809

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Karlsruhe — Augsburg — Wien: Kundmachung — Verminderte Friedenshoffnung — Salzburg — St. Gallen — Antwerpen — London: Depeschen über die Expedition von der Scheide.

## Deutschland.

Karlsruhe, vom 16. September.

Gestern sind Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Frau Erb-Großherzogin von Mannheim kommend, in hiesiger Residenz angekommen, und haben Sich von hier aus wieder auf die Favoritte begeben.

Augsburg, vom 13. September.

Gestern sind hier abermals gegen tausend österreichische Kriegsgefangene angekommen, um für den französl. Dienst neu organisiert zu werden. Die meisten sind geborne Galizier, doch sieht man auch mehrere Desterreicher aus andern Provinzen darunter, welche freiwillig Dienste genommen haben.

## Desterreich.

Wien, vom 7. September.

Heute erschien hier nachstehende Kundmachung:

„Eine große Anzahl Waffen ist bei der Hauptstadt unter der Erde vergraben gefunden worden. Zehntausend Feuergewehre wurden in dem Augenblicke ergriffen, als sie in Preßburg eintrafen; mehrere Millionen Gulden wurden bei dem Einzuge der französl. Armee in Wien verborgen; man hat solche entdeckt, und sich derselben bemächtigt. Mehrere Millionen in Bankozetteln und eine bedeutende Menge österreichischer Aerial-Effekten befinden sich aber noch an verschiedenen Orten verborgen, und da Se. Majestät gesinnt sind, jene Individuen zu belohnen, welche sich herbeilassen, zur Entdeckung ähnlicher

Gegenstände mitzuwirken, so bewilligen Allerhöchstdieselben den vierten Theil des Werths der vorgefundenen Gegenstände jedem, der die Entdeckung, es sey von Feuergewehren, Kriegsmunition, Munitionsorten, Bankozetteln, und andern, der österreichischen Staatsverwaltung zugehörigen, Werths- oder Kreditgegenstände veranlaßt. Diese Anzeigen können eben sowohl schriftlich als mündlich, entweder bei den Intendanten der Provinzen, oder bei dem General-Intendanten, selbst bei den Gouverneurs der Provinzen, oder aber endlich bei jedem französischen Agenten angebracht werden. Aus dem kaiserlichen Hauptquartier zu Schönbrunn, am 7. Sept. 1809. Der Fürst von Neuchâtel, Majorgeneral. (Unters.) Alexander. — Zur Bekräftigung Der Generalgouverneur, Andreossi.“

„Graf Tschernitschew, Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, ist vor mehrere Tagen mit Depeschen von dem Kaiser Alexander im Hauptquartier Sr. Majestät Kaiser Napoleons eingetroffen. Er hat sich von da sogleich nach Totis begeben, um Sr. Maj. dem Kaiser von Desterreich einen Brief von seinem Herrn zu überbringen. Gestern kam er von seiner Sendung in hiesige Hauptstadt zurück, wo er, als dem Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers Napoleon beigefellt, verbleiben wird.“

Der Kaiser Napoleon ist wieder in Schönbrunn eingetroffen. Die Besichtigung der Armeestellungen an der Raab scheint der einzige Zweck der Reise gewesen zu seyn. Gestern war wieder Schauspiel, und heute große Parade.

Man spricht davon, daß ein Artillerietrain nach Ungarn, und ein Theil des Lagers am Spis nach Mähren aufzuziehen solle. Trotz dieser Anstalten hofft man noch mit Zuversicht auf Frieden.

Wie es heißt, werden die russischen Truppen ganz Gallizien räumen, und sich nach der Moldau ziehen, wo einige Unfälle ihre Gegenwart erheischen. Man versichert, die Türken hätten in den dasigen Gegenden eine ungeheuere Macht zusammengezogen.

Wien, vom 8. September.

Ausser dem Abgang eines Artillerietrains nach Ungarn sieht man in unserer Hauptstadt noch immer keine Bewegung von Bedeutung; auch das Lager von Spis ist noch nicht aufgebrochen. Nie war man mehr in Ungewissheit. Der östreichische Aemerebefehl vom 16. August, die gesten hier erchienene Kundmachung, die Siegelanzlegung auf alle öffentlichen Kanzleypen des Magistrats, der Regierung, Hauptmannsch. u. c., selbst bei Privaten von Rang und in bedeutenden Aemtern, lieffen auf Krieg schliessen. Indessen war die Untersuchung eben so kurz als unerwartet; man versuchte dabei mit vieler Schonung; nur beim Magistrat fand man Kisten mit Bankzetteln, die noch nicht, wie es heißt, numerotirt, wie andre sagen zur Vernichtung bestimmt waren. Sonst war bei den übrigen Stellen alles in Ordnung. Die Nachricht vom Grafen Tschernitschew in der hiesigen Zeitung, und eine Menge Privatgerüchte scheinen auf Frieden zu deuten. So viel ist gewiß, wir stehen auf der Schwelle der Entscheidung, obgleich noch ein finsterner Schleier das Thor verhüllt. Es heißt auch, Kaiser Franz habe einen zweiten mildern Tagesbefehl erlassen: die Russen wollten zum Beweis ihrer unzweideutigen Gesinnung, und weil sie jetzt, bei Organisation der polnischen Aemee, in Gallizien überflüssig wären, dasselbe ganz räumen, und in die Moldau ziehen. — Man ranzionnirt die französischen Offiziere mit östreich. Offizieren von der Landwehr, die in Wien anwesend sind. — Die östreichische Aemee wünscht sehr den Frieden. Kaiser Franz soll dem Erzherzog Rainer die Verwaltung des Innern übergeben haben, weil er sich blos mit Leitung des Kriegswesens beschäftigen will. — Die Klafter hartes Holz kommt hier schon auf 60 Gulden.

Wien, vom 9. Sept.

Bis heute ist über Krieg und Frieden noch nichts entschieden. Aber der politische Horizont wird trüber, und die bisher genäherten Friedenshoffnungen fangen wieder an zu sinken. Auch der Staatsbarometer, unser Kurs, ist stark gefallen; denn heute wurde er auf Augsburg zu 311, und am Schluß der Börse sogar zu 314 notirt. Ueberhaupt ist wenig Papier vorhanden.

Salzburg, vom 10. September.

Unsere heutige Zeitung sagt: „Berichte aus Wien geben an, daß Kaiser Napoleon seine Streitkräfte in eine furchtbare Masse gebildet, und auf den respektabelsten Fuß gesetzt habe; und unverbürgte Privatbriefe sagen, der 12te September werde von einem Theil des Publikums als der Tag der Entscheidung über Krieg und Frieden angesehen.“

Schweiz.

St. Gallen, vom 8. Sept.

„Tirol, da es sich der Anwendung des Waffenstillstandes widersetzt, hat sich geschieden von dieser Welt; alle äussern Verhältnisse mit diesem Lande sind abgebrochen, und die Kunden von daher meistens aufgedunsene Sagen, die sich nicht nachsprechen lassen. Seit dem französischen Rückzug scheint aber wenig Erhebliches vorgefallen zu seyn. Das Korps des Gen. Rusca stand am 7. in Lienz im Pustertal, und hat sich muthmaasslich nach Klagenfurt gezogen. Disseits wurde der Einfall nach Pludenz unschwierig abgetrieben; unter den Anführern der an die Tiroler angeschlossenen jungen vorarlberger Mannschaft wird auch ein Pfarrer, Drechsel vom Ebnat, genant. Die Insurgenten sollen ein Paar Hundert Baiern, die dem Gen. Beaumont durch Gegenden nachfolgten, welche man für unterworfen hielt, abgeschnitten haben; am 13. August wurde zu Reutti eine Avantgarde von 120 Württembergern von 2.000 Insurgenten, die unvorhergesehen aus ihren Bergschluchten hervorprellten, umringt, gefangen, und ausgeplündert; man gab ihnen Bauernkittel und Hüte, und führte sie rückwärts nach Bogen. Der Kronprinz von Baiern und der Herzog von Danzig sind bereits wieder von Wien in Salzburg eingetroffen.“

## Frankreich.

Antwerpen, vom 8. September.

Nach Briefe aus Brügge segelten am 5. d. 150 eng. Schiffe die Schelde abwärts bei der Insel Sandsand vorbei. Sie manövrirten lang, um aus der Schelde zu kommen. Dinaefähr 50 von den nämlichen Schiffen segelten noch am nämlichen Tage bei Blankenberg in der Richtung nach England vorbei. Hier und in der Gegend hört und sieht man nichts mehr von den Engländern. Im Fort Bah liegt gegenwärtig eine Besatzung von 360 Holländern. Die Engländer hatten daselbst, vor ihrem Abzug, ein kleines Pulvermagazin in die Luft gesprengt; glücklicher Weise aber erlitten die umherliegenden Gebäude keinen Schaden. Auf der Insel Südbeyland herrschte, während der Anwesenheit der Engländer eine wahre Hungernoth, während der kommandirende General allen Gattungen von Schwelgerei sich überließ. Noch immer treffen hier Truppen von allen Waffengattungen ein.

## England.

London, vom 24. August.

(über Frankreich.)

Lord Walpole ist dieser Tage aus dem östreichischen Hauptquartier hier angekommen. Nach seiner Aussage erbot sich in den letzten Schlachten der Fürst Johann von Lichtenstein, mit 50.000 Mann über die Donau zu gehen, und dem Feinde in den Rücken zu fallen; der Erzherzog Karl aber folgte furchtsamern Rathgebern, und der Waffenstillstand wurde geschlossen. Als Lord Walpole sich einschiffte, will er die angenehme Nachricht erhalten haben, daß der Kaiser von Oestreich wieder Muth gefaßt, dem Kaiser Napoleon sein Ultimatum geschickt, und, auf den Fall der Nichtannahme, den Waffenstillstand aufgekündigt habe &c.

Zwei aus dem baltischen Meere ankommende Reisende versichern, daß die russische Regierung eine in Verfolgung und Tyranny ausartende Strenge gegen jeden beobachte, der nur von ferne mit England in Verbindung zu stehen sich verdächtig mache &c.

Es ist traurig, daß die Hartnäckigkeit des Gen. Monnet uns in den Fall gesetzt hat, Fliessingen zu verbrennen. — Vielleicht hat der französische General geglaubt, einer in

Zukunft englischen Stadt keine Schonung schuldig zu seyn. Wenigstens versichern alle Ministerial-Blätter, daß der Statthalter die Insel Walchern und selbst die nächstgelegenen Inseln an Großbritannien abgetreten habe. — Nach den nämlichen Blättern haben unsere Befehlshaber auf der Schelde Hoffnung, daß die 3' französischen Linien-Schiffe, deren Mannschaft aus Dänen besteht, sich, ohne Widerstand zu leisten, an unsere Flotte ergeben werden &c.

Nach den neuesten Nachrichten aus Spanien hat die höchste Junta den Gen. Wellesley zum Generalissimus sämtlicher spanischen Armeen ernannt.

Die Garnison von Fliessingen ist unter Begleitung des Agicourt von 64 Kanonen auf mehreren Schiffen zu Yarmouth angekommen. Diese Garnison bestand am 17. Aug. zusammen aus 2893 Mann, worunter 200 Offiziere und 618 Kranke und Verwundete. Vom 30. July bis 15. August betrug die Anzahl der Gefangenen und Deserteurs, die auf Walchern genommen worden, 1772 Gemeine und 44 Offiziere. — Am 20. dieses ist der Russische Admiral Simiavin, an Bord der Kriegs-Sloop, nebst 24 Transportschiffen mit den Matrosen der russischen Flotte, von Yarmouth nach Rußland absegelt. — Am Montage wohnte der Herzog von Braunschweig-Dels zu Buschy Park der Geburtstagsfeier des Herzogs von Clarence bei. Bei der Tafel saß er zwischen diesem und dem Prinzen von Wales.

London, vom 6. September.

Die Regierung hat Depeschen von Lord Chatam und Sir R. Strachan, wovon ersterer den Oberbefehl über die Landtruppen, und letzterer über die Schiffe der Schelde-Expedition führt erhalten. Lord Chatam schreibt unterm 29. August von Bah aus, um die Unmöglichkeit anzukündigen, die Operationen auf der Schelde fortzusetzen. Er schätzt die feindliche Armee in dortiger Gegend auf wenigstens 35.000 Mann; Antwerpen, so wie alle benachbarte Forts, befinden sich im vollständigsten Vertheidigungs-Stande; die feindliche Flotte liegt unter den Kanonen der Zitadelle von Antwerpen; die englische Armee hat gegen 3.000 Kranke &c. Admiral Strachan giebt in seiner Depesche, datirt, Schiff St. Domingo, vor Bah, den 27. August, Nachricht von zwei Unterredungen, die er am 24. u. 26. August mit den Generalen der Landtruppen gehabt, worin diese ihm die Gründe aus einander setzten, warum keine weitem Unternehmungen statt haben könnten. Der Admiral bemerkt, daß seiner Seits bereits alle nöthigen Anstalten getroffen waren, um die Armee bei Sandoliet, unterhalb Lillo, auf einem vorher rekognoscirten Punkte,

aus Land zu setzen etc. Welche Sensation diese Nachrichten hier zum Theile gemacht haben, mag folgender Artikel des Morning-Chronicle zeigen: „Die größte Bewafnung, die jemals von den brittischen Gestaden abgefeselt ist, eine Bewafnung von 700 Segeln, worunter man 100 Kriegsschiffe und gegen 100,000 Streiter zu Wasser und zu Land zählte, eine Bewafnung, die so viel Mühe und so viele Ausgaben verursacht hat, diese Bewafnung ist im Begriffe, nach England zurückzukehren, ohne nur einen Versuch gemacht zu haben, den ersten Zweck ihrer Sendung zu erfüllen. 17,000 Mann und 10 Fregatten haben 14 Tage gebraucht, um sich der Insel Walchern zu bemessern. Wenigstens 23,000 Mann von der Armee haben nicht einen einzigen Flintenschuß gethan; die Kavallerie hat nicht eine Gelegenheit gehabt, etwas zu thun; ein Theil ist selbst nicht ausgeschifft worden; die ganze Flotte kommt zurück, ohne eine einzige Operation unternommen zu haben. Die einzige Wirkung unserer gemachten gigantischen Rüstungen ist, uns in den Augen aller Nationen und in unserer eigenen Meinung herabzusetzen. Was wir gewonnen haben, ist nicht der 20. Theil von dem, was es gekostet hat, werth, wenn es selbst unser Interesse wäre, es zu behalten, und wenn dies in unserer Gewalt stünde, welches aber nicht ist. Was hat denn Lord Chatam in der Zwischenzeit vom 15. bis zum 29. August gethan? Es ist nach dem Schreiben des Sir R. Strachan, das man aus guten Gründen nur bestimmet bekannt gemacht hat, offenbart, daß die ganze Marine unwillig über das Betragen des Generals der Land-Truppen ist. Was am klarsten aus dem eigenen Bericht des Lord Chatam hervorgeht, ist, daß die Minister von Anfang an mit völliger Unkunde aller Umstände, welche ihre Entschlüsse hätten bestimmen, oder ihre Operationen leiten sollen, gehandelt haben. Wie es scheint, dachten sie sich Antwerpen als eine ganz offene Stadt. — Lord Chatam hat sie nun eines bessern belehrt. Man möchte sagen, daß sie ihren ganzen Plan auf die abgeschmackte Unterstellung gebaut haben, der Feind werde warten, bis sie alle ihre Angriffsmittel organisiert haben würden, um seine Verteidigungsmittel zu organisiren. Man behauptet, daß ein Theil unserer Armee nicht nach England zurückkommen werde, sondern zu einer andern Expedition bestimmt sey. Wir können nicht umhin, bei dem Gedanken zu zittern, daß das Ministerium das gegenwärtige Misgeschick durch irgend einen verzweifeltten Streich gut zu machen suchen möchte.“

Carlsruhe. [Theater-Anzeige.] Dienstags, den 19. Sept.: Nathan der Weise, ein Schauspiel in 5 Aufzügen, von Lessing.

Carlsruhe. [Taschenbuch-Anzeige.] In Macklots Hofbuchhandlung ist aufs neue angekommen und zu haben: Taschenbuch auf das Jahr 1810. Der Liebe und Freundschaft gewidmet. Mit Kupfern 3 fl.

## Anzeige.

Pfälzischer Großherzogl. privilegirter Landwirthschafts- und Geschichts-Kalender auf 1810.

Der pfälzische Landwirthschafts- und Geschichts-Kalender auf 1810 ist nun erschienen. Er enthält neben einer Reihe lehrreicher und unterhaltender Aufsätze, die Uebersicht der Weltbegebenheiten im letztern Jahre und die Beschreibung der zwei großen Schlachten bei Aspern und Wagram, nebst den Plänen von diesen Schlachten in zwei sauberen Holzschnitten, wodurch man diesmal dem Publikum ein sehr angenehmes Geschenk zu machen gehofft hat. Der Preis des Kalenders ist gebunden 6 kr. Alle Beamten etc., welche das Kalender-Bedürfniß ihrer Gemeinden, einer der unterzeichneten Verlags-handlungen anzeigen wollen, erhalten bei beträchtlichen Bestellungen das Stük gebunden um 5 kr., Buchbinder, Krämer, Händler etc. erhalten das Hundert für 6 fl. 40 kr. roh.

Wohr und Zimmer,  
accad. Buchhandlung in Heidelberg.  
F. W. Kordon,  
Faktor der Hospitals Buchdruckerey  
in Mannheim.

Mahlberg. [Vorladung.] Zur rechtigen Auseinandersetzung der Verlassenschaft des untern 2. dieses verstorbenen Freiherrn, Christian v. Röder, von Diersburg, ist erforderlich, daß auch dessen allenfallsige Passiva aufgenommen und in Ordnung gebracht werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an den Freiherrn Christian von Röder zu haben glauben, auf besonderes Verlangen der Familie andurch aufgefordert, sich Donnerstags, den 28. dieses, Morgens um 8 Uhr mit ihren Beweis-Urkunden entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte um so gewisser in dem Sterbhaus zu Diersburg vor dortiger Kommission einzufinden und gehörig zu liquidiren, als sie sonst nach Verfluß dieses Termins mit ihren Forderungen nicht mehr gehört werden würden.

Berordnet Mahlberg, den 5. Sept. 1809.

Großherzogl. Adv. Oberamt.

Carlsruhe. [Patent-Caffee.] Den Allein-Verkauf des Patent-Caffees aus der Fabrique von De Antoni und Compagnie in Mannheim, habe ich für hiesige Stadt und Gegend übernommen, so wie auch den Verkauf des Senfes, aus der nemlichen Fabrique. — Und ist der Caffee bei Parthien über 25 Pf. zu 20 kr. per 5 Päckchen, und bei Kleinigkeiten so unter 25 Pf ist, zu 24 kr., den Senf aber das Pfund zu 40 kr. käuflich zu haben. Da jener Caffee allgemein beliebt ist, indem uns solcher den Gebrauch des Javischen fast gänzlich entbehrlieh macht, so glaube ich durch gegenwärtige Anzeige dem geehrten Publikum nicht unwillkommen zu seyn, und ersuche deshalb sich mit ihren gütigen Aufträgen an mich gefälligst wenden zu wollen.

Carlsruhe, den 15. Sept. 1809.

Heinrich Lang, der jüngere.